

Erfahrungsbericht:

Die Zeit nach dem Auslandsaufenthalt

Ich, Leandra, Studierende für das Lehramt an Förderschulen im siebten Semester, war an der **German European School in Singapur (GESS) von August bis Dezember 2017 als Schulassistentin tätig**. Ich blicke gerne auf die wunderbaren fünf Monate zurück, in denen ich an der deutschen Grundschule in einer vierten Klasse eingesetzt war und im Rahmen eines Co-Teaching Projektes wertvolle Erfahrungen in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrerin sammeln durfte. Über ein Jahr später denke ich noch oft an meinen Auslandsaufenthalt zurück und möchte in diesem Erfahrungsbericht an einigen Aspekten erläutern, welchen persönlichen Profit ich aus meiner Tätigkeit an der renommierten deutschen Auslandsschule ziehen konnte sowie einige Erfahrungen mit euch teilen, die ich für meinen weiteren beruflichen Werdegang mitnehmen konnte.

Zum einen war es mir möglich fast ein halbes Jahr lang im engen Kontakt mit der Klassenlehrerin der fünften Klasse Formen des Co-Teachings anzuwenden und auszuwerten wie auch Differenzierungsmaterialien zu erstellen. Dies war eine ungemein wichtige Erfahrung, da ich somit einen realistischen Eindruck über einen längeren Zeitraum bekam, wie wichtig regelmäßige Absprachen im Team und klare Erwartungsvorstellungen an die andere Person sind. Davon profitiere ich auch jetzt bei meiner Arbeit als Vertretungskraft an einer Erziehungshilfeschule, wo überwiegend in Zweiertteams unterrichtet wird. Darüber hinaus gewann ich Einblicke in die gut vernetzten Teamstrukturen des Kollegiums und der Jahrgangsklassenlehrer, was mir als ein positives Beispiel für die Zusammenarbeit allgemein in Kollegien an Schulen geworden ist. Dies hat den Vorteil, dass Materialien ausgetauscht, Schwierigkeiten und Fragen besprochen werden und damit die Zeit, welche in Absprachen investiert wird, sich letztendlich durch Arbeitserleichterung und Hilfestellungen durch andere Lehrkräfte bezahlt macht.

Außerdem empfand ich es als sehr interessant regelmäßig unterstützend im Deutschunterricht dabei zu sein und über eine Vielzahl an kooperativen Methoden, Routinen für ein gutes Klassenmanagement sowie Eindrücke eines sprachsensiblen Unterrichts zu erhalten. Natürlich habe ich vieles darüber auch schon im Zuge meines (Deutsch)Studiums gelernt, allerdings war es hilfreich eine gut funktionierende Praxis kennenzulernen. Die Lehrpersonen der GESS legen einen großen Wert auf Sprachfördermaßnahmen in allen Fächern, insbesondere wenn die hohe Anzahl an Kindern bedacht wird, die nicht Deutsch als Muttersprache haben. Ebenso sieht die Realität an deutschen Schulen aus, nämlich, dass der Unterricht an die individuellen

Sprachkenntnisse der Schülerinnen und Schüler angepasst werden muss. Ich konnte somit nützliche Hinweise für die Unterrichtsgestaltung aus dem Unterricht an der GESS mitnehmen und hatte Zugang zu vielen tollen Materialien, welche Diversität und Leistungsunterschiede berücksichtigen, die ich sicherlich später in meinem Beruf verwenden kann.

Zuletzt möchte ich noch die persönliche Bereicherung aus meinem Auslandsaufenthalt erwähnen. An der GESS werden durchschnittlich um die acht bis zehn Schulassistentinnen- und Assistenten aus ganz Deutschland eingestellt und wir haben viel Zeit während der Arbeit als auch in der Freizeit miteinander verbracht. Es sind enge Freundschaften entstanden und wir haben auch heute noch ein Jahr später Kontakt und haben uns gegenseitig in unseren Heimatorten besucht. Das ist sehr toll, da ich so einerseits neue Freunde fürs Leben gefunden habe. Andererseits ist es auch spannend, weil wir alle Lehramtsanwärter für unterschiedliche Schulformen in verschiedenen Bundesländern sind und uns so über regionale Unterschiede und Studienanteile austauschen können. Zudem sind einige bereits im Vorbereitungsdienst, sodass ein reger Austausch über die weitere Ausbildung nach der Universität stattfindet.

Mein Fazit: Ich kann es nur jedem empfehlen den Schritt ins Ausland zu wagen. Ich habe lediglich mich auf die Zeit danach beschränkt, denn es ist auch wichtig zu zeigen, dass ich noch immer ein Jahr nach meinem Aufenthalt in Singapur aus meiner Tätigkeit für mein Studium, meine Arbeit neben dem Studium und meine persönliche Erfahrungswelt unter anderem durch neue Freundschaften profitiere.